

Forbidden Desire

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Ein ereignisreicher Morgen	2
Kapitel 2: Und ein ebenso ereignisreicher Abend...	5
Kapitel 3: Wortlos	10

Kapitel 1: Ein ereignisreicher Morgen

~*~

Forbidden Desire

~*~

Ist hier ein Disclaimer nötig? Naja die beiden gehören sich selbst XD

~*~

Kapitel I - Ein ereignisreicher Morgen

„Yuuukkeee!“ Lautes, dumpfes Pochen ertönte, welches ich im wunderbaren Halbschlaf als Klopfen identifizierte, „YUKKE! Mach auf!!“

Herrgott, warum muss Satochi hier so durch die Gegend schreien? Ich will schlafen verdammt! Ich packe mir mein Kissen und drücke es mir auf die Ohren, doch nichts hilft, ich muss mir weiter Satochis Gemecker anhören, weil Yukke das Bad nicht räumen will... „YUKKE... DU WOHNST HIER NICHT ALLEIN...!“ Ich hasse meine Bandkollegen dafür, dass sie jeden Morgen einen solchen Zirkus veranstalten müssen, da soll noch mal einer seinen Kater vernünftig ausschlafen können... Resignierend seufze ich und setze mich auf. Gähnend kratze ich mich am Kopf, während ich die Decke von mir schiebe und mich, nur in Boxershorts, aus dem Bett schwinge. Jetzt wo ich einmal wach bin, kann ich auch aufstehen.

Ziemlich verschlafen schlurfe ich ins momentan leere Wohnzimmer und lasse mich sofort auf die Couch fallen. Erst mal wach werden...

Ich ziehe mir eine der Zigaretten aus der Packung, die auf dem Tisch liegt, wem auch immer sie gehören. Ich zücke gerade während eines besonders durchdringendem „YUKKE! ICH BRING DICH UM!“-Schrei mein Feuer, da knallt eine Tür und Taturou steht ebenso luftig wie ich bekleidet, wie ich im Raum. „VERDAMMTE SCHEISSE YUKKE, LASS SATOCHI IN DAS VERSCHISSENE BAD, IST JA NICHT ZUM AUSHALTEN!!“, faucht er sofort wütend. Ein paar Momente steht er nur da, sieht sich um und deutet dann auf die Schachtel Zigaretten auf meinem Bauch, „Gib mir auch eine...“

Ich werfe sie ihm zu, während er ziemlich verschlafen zu mir herüber schlurft und sich zu mir auf das Sofa fallen lässt. „Feuer?“, nuscht er etwas später mit einer Zigarette zwischen den Lippen, sieht mich an und zieht fragen eine Braue nach oben. Unwillkürlich muss ich lächeln... Taturou ist wahrscheinlich nicht klar wie unglaublich süß er gerade aussieht... Ich reiche ihm auch das Feuerzeug und lehne mich nach hinten. Er tut es mir nur wenig später gleich und zweckentfremdet meinen Schoß als Ablage für seine Füße. Darüber schüttle ich nur grinsend leicht den Kopf. Er ist wirklich einmalig. Eine gewisse Zeit herrscht eine angenehme Stille, scheinbar hatte Yukke endlich das Bad geräumt, in der ich Taturou mehr oder minder interessiert

dabei zusehe wie er Rauchringe in die Luft bläst. Auch wenn er selbst dabei unheimlich gut aussieht... Okay Miya, genug von Taturou geschwärmt für heute!, weise ich mich schnell zur Ordnung. Ich atme tief ein und aus und ziehe resignierend an meiner Zigarette. Als ob ich aufhören könnte von ihm zu schwärmen... Ein leiser Seufzer verlässt meine Lippen.

„Miya-kun!“ Taturou stupst mir mit einem Fuß in die Magengegend, „Was ist los?“ Er legt den Kopf schief und er versucht traurig auszusehen, was ihm nicht wirklich gelingt, da ihm alle Haare vor die Augen rutschen (drop). Ich muss grinsen. „Nichts ist los, Tatsu-chan!“, versichere ich ihm in der Stimmlage einer alten Oma und kneife ihm in die Wange. Er streckt mir kurz die Zunge heraus, belässt es allerdings dann dabei und kuschelt sich in die Couch. Gähnend schließt er die Augen und schmatzt zufrieden. Mein Grinsen wird breiter... Taturou ist wirklich zu süß für diese Welt!

Die Tour hat wirklich ihre Vorteile. Er und dieses gemeinsame Hotelzimmer sind zwei von ihnen, auch wenn ich es bevorzuge wenn Yukke sein eigenes Bad hat... Taturou kratzt sich am Nasenbein. Ich kann nicht umhin ihn, wie schon so oft, zu mustern. Und ich stelle mal wieder fest: er ist ein echter Traumtyp. Mein Traumtyp... Nur leider wird er genau das auch immer bleiben. Denn er ist ein totaler Aufreißer, absolut hetero und sieht in mir nicht mehr, als seinen besten Freund. Eine wirklich ernüchternde Tatsache... „Oh die Schnapsleiche!“, höre ich plötzlich Yukkes gespielt überraschte Stimme hinter mir. Er kommt zu uns herübergelaufen und stellt sich hinter Taturou. Dann beugt er sich vor und zieht dem Sänger höchst konzentriert die Lider des rechten Auges auseinander: „Ich sehe Reaktionen! Er lebt noch!“

„Baka...“, knurrt Taturou sofort und ehe sich Yukke versieht hatte er auch schon eine Kopfnuss bekommen. Die beiden lachen, doch ich höre es nicht wirklich. Denn in diesem Moment ist das Gefühl was mich beherrscht die Eifersucht. Ich weiß, eigentlich ist es dumm, doch in solchen Augenblicken will ich Yukke am liebsten auf den Mond schießen... Doch als mein und sein Blick sich treffen versuche ich ein Lächeln. Er zwinkert mir nur kurz zu, da stürmt ein hochroter Satochi das Zimmer: „Yukke! Ich – bring – dich – um!“ Und nur wenig später rennt er dem flüchtenden Bassisten nach.

„Miya-kun!“ Ich wende mich fragen wieder Taturou zu. Er grinst hämisch und zieht eine Braue nach oben: „Du weißt was heute ist oder?“ Ja sicher weiß ich was heute ist! Heute ist... na ja... heute ist... Dienstag? Mittwoch? Na ja... gut eigentlich weiß ich nicht was heute ist. Ich schüttle den Kopf. „Heute ist der Tag an dem dir eine große Ehre zu teil wird!“, fährt er fort, schließt demonstrativ kurz die Augen und macht eine ausladende Geste mit den Händen, „Heute ist der Tag, an den du dich dein ganzes Leben erinnern wirst!“ Ich muss schmunzeln. Was wohl nun kommt? Er setzt sich auf und hockt sich im Schneidersitz neben mich, „HEUTE ist der wohl wunderbarste Tag in deinem Leben, Miya-kun!“, erklärt er mit ausgestrecktem Zeigefinger, wie man einem Kind erklärt das zwei und zwei vier ergeben. Ich versuche das Lachen zu unterdrücken und erst zu bleiben, doch das ist nicht ganz einfach. Taturou steckt sich die fast heruntergebrannte Zigarette zwischen die Lippen, steht auf und gestikuliert wild herum, „...denn heute wirst dich des Lebens erfreuen...“ Langsam wird es wirklich schwer nicht loszulachen. Er stellt sich neben mich, legt einen Arm um meine Schultern und drückt seinen Kopf gegen meinen. Ich spüre seine warme Wange an meiner und für einen kurzen Moment ist es mir eigentlich ziemlich egal was Taturou sagen möchte. Viel lieber möchte ich mich ein wenig zu ihm wenden und ihn... pfui! Miya hör auf!! Taturou streckt den anderen Arm aus und macht einen theatralischen Halbkreis, „...viel Alkohol konsumieren...“ Er lässt mich wieder los und stellt sich vor mich, „...und mit mir feiern gehen!“ Er zwinkert mir zu und weißt mit einem Daumen

nach oben. Nun muss ich Lachen. Wie er dasteht... einfach zu gut! „Lach nicht und sag ja!“, fordert er und piekst mir in die Seiten. Ich lache lauter, ich bin doch so verdammt kitzelig! „Ja!“, lache ich, „Ja...“ Ich keuche die Worte nur und lache weiter, denn Tatsurou hört nicht auf, „Ja verdammt... hahaha... hör auf mich zu kitzeln!!“

„Dann will ich noch einmal Gnade vor Recht ergehen lassen...“, meint er und setzt sich wieder neben mich. Dann drückt er seine Zigarette im Aschenbecher aus und legt sich wieder auf die Couch, die Füße ebenfalls wieder in meinen Schoß.

Irgendwie ist es komisch so hier zu sitzen. Auch wenn wir gute Freunde sind... wahrscheinlich die besten, doch ich will noch so viel mehr. Tatsurou ist für mich so nah... und doch so fern. Es schmerzt. Doch ich lasse mir nichts anmerken. Das wäre nicht gut. Ich lenke meine Gedanken auf etwas anderes, auf die Probe, die wir heute haben. Tatsurou steckt sich eine zweite Zigarette an, während ich meine nun auch ausdrücke. Dann tut er etwas sehr verhängnisvolles. Er beginnt seinen einen Fuß mit seinem anderen zu kratzen und das ist, wenn man die Lage seiner Füße bedenkt, sehr... unpassend. SEHR unpassend. Ich halte die Luft an und bemühe mich zu verhindern, dass mein Blut sich in tiefer gelegene Regionen meines Körpers verflüchtigt. Hör doch auf Tatsurou... hör auf! Aber nein – der wertere Herr denkt gar nicht daran aufzuhören. Verdammt. Gleich wird's peinlich! Tatsurou... Ich spüre, dass ich rot werde – und er hört immer noch nicht auf. Ich schiele zu ihm herüber, zum Glück ist er gerade mal wieder mit Rauchringe-pusten beschäftigt. Und langsam aber sicher fließt mein Blut doch in die Richtung meines Schritts. Bevor ich mich hier wirklich blamiere springe ich wie von der Tarantel gestochen auf und renne mit den Worten „Ich glaube mein Handy schellt!“, in mein Zimmer.

Ich schlage die Tür geräuschvoll hinter mir zu und lasse mich gegen das kühle Holz fallen. Langsam rutsche ich daran hinab, bis ich auf den Boden sitze und tief durchatme. Hoffentlich hat er nichts mitbekommen... Nur, dass mein Handy eigentlich noch auf dem Wohnzimmertisch liegt hätte ich wohl früher bedenken sollen...

~*~

So das wars fürs erste^^

Bald mehr!

Bitte noch kurz das Review Knöpfchen anklicken, ja? ^_~

Yours BloodyBunny

Kapitel 2: Und ein ebenso ereignisreicher Abend...

~*~

@Kirei-Tatsuro: Danke für den aller-ersten Kommi, hier ist mehr ^^

@hideto100: freut mich wenns dir gefällt, hatte auch spass beim schreiben^^

@Kirschkatze: woow danke für das dicke compliment.^^ ich liebe die ich-perspektive, da kann man viel lustigere kommentare besser einbauen^^ =O
rechuchuchu^^

@GrinSeKätZchEn: Ah die liebe daikirai^^ naja auf ff.de is das eh schon was anderes aber du wirst sowohl hier als auch dort auf dem laufenden gehalten^^

@Ladybird: auch an dich ein dickes danke ^-^ *über jeden kommi froi* *abknuffl*

So jetzt für alle Milch und Kekse ^^ *rumreich* Los geht's

~*~

Kapitel II - ... und ein ebenso ereignisreicher Abend

„Ich geh schon mal vor!“

Leise schließt sich die schwere Metall-Tür hinter mir mit einem Klicken und ich mache mich auf den Weg zum Ausgang. Ich lockere meine Hände ein wenig auf, zwei Stunden am Stück Gitarre spielen ist toll, aber für die Finger nicht erholsam. Wir hatten gerade Probe, wir haben ein neues Lied ausprobiert. Ich habe es vor einer Woche zusammen mit Tatsuro geschrieben. Gut – Tatsuro hat nicht wirklich viel dazu beigetragen, doch er ist eine wunderbare Muse. Ich seufze. Tatsuro, Tatsuro, Tatsuro... mir fällt mal wieder auf, dass sich meine Gedanken mittlerweile fast 24 Stunden am Tag um diesen Namen drehen. Abermals seufzend greife ich nach der Türklinke, drücke sie hinunter und trete hinaus, in den kalten Abend.

Schnell ziehe ich den Reißverschluss meiner Jacke nach oben. Es weht ein eisiger Wind und die Temperatur ist sicher nicht mehr im Plus-Bereich.

Nun ja, wir haben Januar, da ist es kein Wunder. Der Boden ist Stellenweise noch mit ein wenig Schnee bedeckt. Ich kann meinen Atem sehen. Beinahe fasziniert wie ein kleines Kind öffne ich den Mund und puste meinen warmen Atem in die kalte Nachtluft und wende meinen Blick gen Himmel, als die Schwaden aufsteigen.

„He – Miya-kun!“

Ich wende meinen Blick in die Richtung, aus der die Stimme kam, jedoch nur um es Sekunden später zu bereuen, da mich ein Schneeball frontal ins Gesicht getroffen hat. Ich erkenne Yukkes blöde, einzigartige Lache sofort und beschließe, nicht der Spielverderber zu sein. Also wische ich mir mit einer schnellen Bewegung den Schnee aus dem Gesicht und renne dem Bassisten nur wenig später mit einer Hand voll von eben jenem weißen Pulver hinterher. Da Yuke nicht gerade der schnellste ist, habe

ich ihn bald eingeholt und reibe den Schnee in seinen Nacken. Er kreischt wie ein kleines Kind, zappelt herum und springt durch die Gegend. „AH!! KALT!! MIYA-BAKA!!!“ Ich grinse: „Wer hat den angefangen, hm?“

Ein paar Momente später hat er sich wieder gefangen, langt wieder nach einer Hand voll von dem kalten Weiß und läuft auf Taturou zu. Ehe ich mich versehe hat der Traum meiner schlaflosen Nächte mich an den Schultern gepackt und hält mich demonstrativ wie ein Schutzschild vor sich. Yukke verengt gespielt böse die Augen und die beiden spielen fangen um mich herum, bis es Taturou zu bunt wird, er sich hinter mich stellt und mich an sich zieht. Er schlingt einen Arm von meiner Schulter über meinen Oberkörper und drückt mich fest an sich, während er mir mit der anderen Hand eine imaginäre Waffe an den Kopf hält. „Keinen Schritt weiter Yukke-kun, ich habe eine Geisel!“

Für einen Moment rast mein Herz so schnell, das ich glaube, Taturou müsste es unter seinem Griff spüren können. Ein wohliges Kribbeln flutet meinen Magen. Oder ist mir unwohl? Ich werde ein wenig rot und stehe bewegungslos da, an Taturou gedrückt und unfähig mich aus seinem Griff zu wenden, auch wenn ich das im Grunde sowieso nicht will. Erst der mittlerweile in Yukkes Hand zu Matsch mutierte Schnee, der abermals in meinem Gesicht landet weckt mich aus meiner Starre. „Nun ja...“, erklärt der Blondschoopf dann, „...dann muss eben Miya-kun leiden.“

Taturou lässt mich wieder los und beginnt zu lachen, Yukke tut es ihm gleich, ebenso wie Satochi und so kann ich nicht umhin ebenfalls mitzulachen, auch wenn mir gerade nicht sonderlich dazu zu mute ist.

~*~*~*~

Man, hab ich schlechte Laune. Ich glaube auf einer Skala von eins bis zehn liegt meine Laune bei etwa minus fünf. Wir sind mittlerweile wieder in einem der unzähligen Clubs, die diese Stadt zu bieten hat, natürlich im VIP-Bereich, und >feiern<. Gut, die anderen haben sicherlich ihren Spaß, nur ich finde den Abend gelinde gesagt zum kotzen. Yukke und Satochi habe ich schon seit einer halben Stunde nicht mehr gesehen, nachdem sie mit irgendwelchen Groupies abgezogen sind und Taturou... ja Taturou ist zwar immer noch hier und amüsiert sich prächtig, doch genau da liegt mein Problem.

Während um ihn eine Schar von geifernden Blondchen herumscharwenzelt und er sichtlich gefallen daran findet besteht der Inhalt meines Abends wohl aus nichts weiter, als meinen unzähligen geleerten Gläsern. Es ist nun nicht so, dass nicht schon die ein oder andere hübsche Frau versucht hätte, mir die Zeit hier zu versüßen, doch ich habe nun mal kein Interesse und zudem eben eine Laune unter dem Gefrierpunkt. Ich grumme und schiele zu Taturou hinüber, der keine zwei Meter entfernt neben mir auf der Couch sitzt. Er ist voll und ganz in seinem Element. Rechts und links neben ihm sitzt je ein Mädchen, keine von ihnen ist älter als 20, und eine hat sich sogar auf seinem Schoß niedergelassen.

Momentan will ich nichts lieber als ihnen allen den Hals umdrehen! Wenn hier schon jemand Taturou so nah sein darf, warum dann diese Girlies und nicht ich? Diese Frage stelle ich mir wohl jeden Abend aufs Neue... Und jedes Mal finde ich dieselbe Antwort. Weil ich kein hysterischer, freuzügiger, kleiner, kreischender Groupie, sondern einfach nur Miya-kun, Taturous bester Freund bin. Und heute Abend wird er eine von ihnen mit ins Hotel nehmen. Das weiß ich und diese Gewissheit schmerzt.

„Hier, Mr. Masaaki!“ Die Stimme der Kellnerin reißt mich aus meinen Gedanken und ich sehe auf. Sie hält mir ein Glas hin, mit einer seltsamen grünen Flüssigkeit drinnen, die ich nicht bestellt habe. Ich schaue sie fragend an. „Das hier...“, sie stellt das Glas vor mir auf einen kleinen Tisch, „...ist von der netten Dame dort drüben.“ Sie weißt nach links, auf eine Brünette Frau, mit knallroten Lippen und einem Haufen Make-up im Gesicht, die am Tresen sitzt und ein Glas mit demselben grünen Getränk in Händen hält, mich ansieht und mir zaghaft zuwinkt. Die Kellnerin lächelt mir noch kurz zu und macht dann kehrt. Ich seufze. Ich habe wirklich gerade gar keine Lust auf eine dieser Frauen, die für eine Nacht berühmt sein wollen und sich deshalb einen Star angeln. Ich habe prinzipiell eigentlich eh keine Lust auf Frauen, doch das steht mir ja nun auch nicht auf der Stirn geschrieben. Der Brünetten hingegen sieht man deutlich an, dass sie genau eine von dieser Sorte ist.

Ich bleibe einfach sitzen und hoffe, dass sie nicht zu mir rüber kommen möchte... doch meine Hoffnung bleibt auch nichts weiter als eine Hoffnung, denn genau in diesem Moment erhebt sie sich und stolziert mit wackelndem Hintern und perfekt gestylten Haaren in meine Richtung. Ich mustere sie. Sie trägt einen Hauch von Nichts. Ihr knapper Jeans-Rock lässt keinen Raum für Fantasien, schon nach zwei Schritten weiß ich, dass ihr Slip die Farbe rot hat und ich bezweifle, dass unter das winzige, enge Top noch so etwas wie ein BH gepasst hätte. Sie ist über und über mit Ketten, Perlen und Armreifen behangen, eigentlich hat sie mit ihren kleinen, runden Ohrringen etwas von einem Weihnachtsbaum und ihre Stiefel reichen bis hoch zu ihren Kniekehlen. Sie lächelt ein laszives Lächeln, als sie sich so nah neben mir niederlässt, dass sie sich auch gleich auf meinen Schoß hätte setzen können. Ihr Glas stellt sie auf dem Tisch neben meinem ab, wendet sich dann aber mir zu und schmiegt ihre Beine schon beinahe an meine. Das ich ein Stück von ihr wegrücke scheint sie nicht im geringsten zu stören – ganz im Gegenteil, sie rückt ein Stück nach, legt mir einen Arm um die Schultern, schwingt eines ihrer Beine über meine und fährt mit einem Finger eine imaginäre Spur auf meinem Hemd nach. Ich versteife mich etwas.

„Du bist also Miya...“, schnurrt sie schon beinahe und leckt sich über die Lippen, wie ein Raubtier, das gleich über seine Beute herfällt.

Ich versuche sie etwas von mir zu schieben, mit wenig Erfolg, während ich antworte: „Ja, da hast du wohl recht...“ Sie lacht kurz auf, wirft ihre Haare zurück und schenkt mir wieder eins ihrer >Fick-mich<-Lächeln. „Ich wüsste nicht was daran so lustig wäre...“, grummle ich und drücke sie nun mit etwas mehr Druck von mir. Endlich rückt sie ein Stück, lässt jedoch nicht locker. „Miya-kun...sei nicht so schlecht drauf!“, versucht sie mich aufzumuntern, allerdings wünsche ich sie momentan auf einen anderen Kontinent, mindestens. Wieder lacht sie ihre dümmliche Lache (A/N: Ja! Miya hat ganz, ganz doll schlechte Laune ;)), als Tatsurou mir zuruft: „Genau, Miya-san, hab bessere Laune!“ und sich dann wieder seinen Verehrerinnen zuwendet. Eigentlich hätte ich sehr viel Wert auf etwas Kommunikation mit ihm gelegt, doch für diesen Satz könnte ich ihn verfluchen, da er die namenlose, aufdringliche Frau nur in ihrem Tun bestärkt. Wieder rückt sie zu mir herüber und fährt mit einer Hand durch meine Haare, beginnt meinen Nacken zu streicheln und beißt sich grinsend auf die Lippe. „Wie wär’s, wenn wir zwei wo anders hingehen...?“, fragt sie mit einem zweideutigen Blick und fährt mit einer Hand über meinen Oberkörper. Ich halte ihre Hand fest und schiebe sie diesmal bestimmt und nachdrücklich weg: „Wie wär’s mit etwas Sicherheitsabstand?“

Sie schiebt schmollend ihre Unterlippe vor und blinzelt ein paar Mal unschuldig, bleibt allerdings diesmal sitzen und legt nur eine Hand auf meinen Oberschenkel, während

sie fortfährt: „Hör auf deinen süßen Freund, Miya-kun.“ Sie zwinkert mir zu, „Ich...“ sie legt mir einen Finger auf die Lippen, „...heiße übrigens Mary...“ Genervt stoße ich ihre Hand bei Seite und springe auf. „Ja, ihr heißt immer Mary oder Sandy oder Kathy oder sonst ein blöder Name, der auf –I endet.“, fahre ich sie an, „Und ihr habt auch immer dieselben blöden Outfits an und auch jedes Mal dieselben blöden Anmachen. Wird das nicht langweilig?“ Sie starrt entsetzt zu mir hoch, ihr Mund steht offen und sie überlegt nicht lang. Sie steht ebenfalls auf, schnappt sich ihren Drink und entleert ihn auf meinem Hemd. Dann stolziert sie von dannen, nicht minder mit ihrem Hintern wackelnd, als auf dem Hinweg.

In meine Nase steigt der Geruch von Alkohol und Limetten. Eine klebrige Flüssigkeit bahnt sich den Weg, den die Schwerkraft ihr weißt und ich versuche notdürftig den Schaden auf mein Hemd zu begrenzen. Und ich bin verdammt wütend – ja VERDAMMT wütend. Nun okay, es war vielleicht nicht die feine englische Art, wie ich mit ihr geredet habe, doch es war nicht so, als hätte ich es nicht mehr oder minder freundlich versucht, doch was bildet die sich eigentlich ein?

Tatsurou und sein Groupies sehen mich ebenfalls etwas perplex an. Ich schnappe mir eine Serviette, die auf dem Tisch liegt und wische damit wenigstens etwas des Cocktails weg, während er die Brauen zusammenzieht und mich fragend ansieht: „Miya-kun... Alles okay?“

Oh wie kommst du nur drauf, dass irgendetwas nicht okay sein könnte Tatsurou?, frage ich in Gedanken, Nichts ist, nein alles ist in Ordnung!, und schüttele den Kopf beinahe unmerklich über die wohl eher rhetorische Frage.

„Sollen wir vielleicht gehen...?“, erkundigt er sich weiter und momentan will ich wirklich nichts lieber als hier raus. Hier weg, zusammen mit Tatsurou, zusammen mit ihm zum Hotel, zusammen mit ihm ins Bett, ihn in den Arm nehmen und nie wieder loslassen. Doch das ist mir nicht vergönnt und wird mir auch nie vergönnt sein. Ihn wieder da sitzen zu sehen, mit den drei Mädchen an seiner Seite und wieder eine dieser bitteren Gewissheiten auf der Zunge schmecken scheint mir etwas ins Herz zu rammen. Mal wieder. Ich versuche ein Lächeln hinzubekommen, was mir wohl ganz gut gelingt und schüttele abermals den Kopf: „Mach ruhig, was du willst Tatsurou-kun.“, ich zwinkere ihm zu, „Ich find den Weg schon allein.“

Er sieht mich skeptisch an, „Bist du sicher?“ Die drei Mädchen mustern mich genervt, weil ich ihren tollen Typen von der Tätigkeit abhalte ihnen den Kopf zu verdrehen und eine von ihnen beginnt demonstrativ mit seinen Haaren zu spielen.

„Ja, bin ich“, murre ich, mit dem großen Verlangen die drei Groupies an ihren super gestylten Haaren aus der Bar zu schleifen. Wahrscheinlich heißen sie auch Mandy, Cindy und Tracy oder was weiß ich noch..., „Wir sehen uns...“, füge ich noch hinzu und mache auf dem Absatz kehrt.

„Bis später, Miya-kun!“, ruft Tatsurou mir nach, ich hebe nur noch kurz die Hand, zum Zeichen, dass ich ihn gehört habe und verlasse dann mit noch viel schlechterer Laune das Gebäude, als mit der ich gekommen bin.

~*~

Oh was ihr habts bis hier geschafft? Erfreulich!

Dann habt ihr auch noch kurz Zeit für das Review Knöpfchen, da bin ich sicher ;)

R&R please!

Yours Bunny

Ps: gewöhnt euch nicht an das upload-tempo XD

Kapitel 3: Wortlos

~*~

@Tattoo: Danke fürs liebe Review^^ Hier erstmal n neues Chappy, allerdings eher nicht so süß .-.

@Kirei-Tatsuro: Awww kuhl ne favo liste ^-^ und ich bin druff ^-^ das wird ja immer besser *froj* *chuchu*

@Plotsch: Na war ich brav? Bekomm ich n leckerchen xDDD danke fürs review^^

@Kirschkatze: *umknuddel* danke für dein kommi... *-.* oder besser gesagt der überhäufung mit complimenten *-----* *sternchenaugen* ^ _____ ^
Der Sarkasmus kommt heute leider nicht so stark zur Geltung, aber dafür nimmt die Story eine große Kehrtwendung, so viel kann ich dir schon mal sagen ^^
danköö nomma *knutsch*

@Onixfiry: tadaaaaaaaaaaaaaaaaaa!! neues chappy^^ *hinhalt* *wusel wusel* ^-^ danke fürn kommi

~*~

Jaaaa liebe leute ihr seht richtig, es geht weiter^^ Nach so langem warten xD
aber nun isses so weit un ich wünsch euch spass beim lesen
hey ho, lets go!:

Kapitel 3 - Wortlos~

Oh verdammt, ich glaub mir war noch nie in meinem Leben so unglaublich schlecht. Dieses widerliche Gefühl mich jeden Moment übergeben zu müssen ist wirklich nicht gerade angenehm. Und mir ist schwindelig. Verdammt schwindelig. Wenn ich nicht sitzen würde, würde ich wahrscheinlich wie ein Penner umhertorkeln! In meinem Kopf dreht sich alles. In meinem Rücken spüre ich die kalten Fliesen, die das Badezimmer unseres Hotelzimmers schmücken. Ich muss wirklich einen unglaublich erbärmlichen Anblick abgeben. Betrunken bis zum geht-nicht-mehr hocke ich auf dem Boden neben der Toilette und warte das ich endlich kotzen kann. Mein klebriges Hemd liegt zerknüllt in der Ecke. Gott, ich dachte aus der Alter des sinnlosen Betrunkens wäre ich raus...

Und ich bin total übermüdet, nur da sich immer ein Brechreiz in mir breitmacht, wenn ich die Augen schließe ist Schlafen keine gute Idee. Resignierend fahre ich mir durch die Haare, was sich nur wenig später als Fehler herausstellt, da das Karussell in meinem Kopf nun nur noch schneller fährt. Ich fühl mich grad wirklich richtig scheiße. Zum Glück ist niemand Anwesend um sich das kleine Häufchen Elend hier anzusehen, das wäre ja wirklich verflucht peinlich. Ich seufze und kann mich nur wiederholen: mein Anblick muss erbärmlich sein. Die Augenringe kann schon spüren, wie zum Henker muss ich dann aussehen..?! Gut das Tatsurou mich nicht so sehen kann.

Tatsurou... Schmerzlich beiße ich mir auf die Unterlippe. Zwar betäubt der Alkohol meinen Körper und meine Lippen sind eher etwas taub als mir Schmerzen zu bereiten, doch dieses Bild von ihm und den drei Schicksen schmerzt an einer ganz anderen Stelle, die kann auch eine hohe Promillezahl nicht fortwischen. Warum musste ich mich auch ausgerechnet, AUSGERECHNET in Tatsurou verlieben?

Warum konnte es nicht irgendein anderer sein, von mir aus sogar Yukke oder Satochi, selbst das wäre sicherlich glimpflicher abgelaufen als das hier.

Oh verdammt ist mir schlecht. Hoffentlich hört das bald auf... Langsam kann ich meine Augen nur schwerfällig offen halten. Die Müdigkeit zerrt an meinen Lidern, wie unsichtbare Gewichte, doch die Übelkeit dreht mir den Magen um. Gerade, als ich mich schon über die Toilettenschüssel hängen will, höre ich die Tür zuschlagen. Ich fahre zusammen und versuche noch im selben Moment mich aufzuraffen, lange nach meinem Hemd und versuche mich auf die Beine zu stellen, doch die sind weich wie Pudding und ich komme auf dem Wannenrand zum sitzen. Verflucht, so soll mich doch niemand sehen! Schon gar nicht Tatsurou, was wenn er es ist? Oh Gott, das mit dem Aufstehen hätte ich besser gelassen. Mir wird mit einem Mal zusätzlich auch noch schwummerig und die Übelkeit steigt in mir hoch, wie eine Schlange kriecht sie immer und immer weiter und keine zwei Sekunden sind verstrichen, da ist es auch schon zu spät. Ich hänge über der Kloschüssel und verteile meinen Mageninhalt großzügig und lautstark auf dem Porzellan. Kaum das ich mich wieder auf meine zittrigen Knie fallen lassen kann geht auch schon die Tür zum Badezimmer auf.

„Miya-kun! Alles okay?“ Das ist Yukke.

Ich blicke mich nicht zu ihm um, mein Körper scheint aus Gummi zu bestehen, als ich mir den Mund unachtsam an meinem Hemd abwische und abziehe. Mir ist immer noch ziemlich schwummrig, aber wenigstens ist mir nicht mehr übel. Ich höre seine Schritte hinter mir und spüre nur wenig später eine Hand auf meiner Schulter. „Miya-kun?“ Ich klappe den Toilettendeckel herunter, ziehe mich an der Wanne nach oben und lasse mich auf selbigen fallen. Ich reibe mir die Augen während ich antworte: „Ja, ja es geht schon...“ Ich habe einen geradezu abstoßenden Geschmack im Mund. Ich blicke auf zu Yukke, der vor mir in die Hocke gegangen ist und mich angrinst.

„Der letzte Sake war schlecht, hm?“ Er knufft mich in die Seite und trotz meiner nicht sonderlich guten körperlichen Verfassung muss ich kurz Lachen.

„Wohl eher die letzten fünfzehn oder so...“ Ich fahre mir abermals durch die Haare und stütze meine Ellen auf meine Knie. Der Blondschoopf lässt sich seinerseits auf dem Rand der Badewanne nieder und mustert mich eingehend. „Willst du vielleicht ein Glas Wasser Miya-kun?“ Ich nicke nur: „Das wäre nett...“

Yukke nickt ebenfalls und verlässt das Bad. Ein paar Momente später, als ich mich wieder gefasst und meinen Mund ausgespült habe tue ich es ihm gleich und lasse mich im Wohnzimmer auf die Couch fallen. Mein blonder Bandkollege gesellt sich nur wenig später zu mir und drückt mir besagtes Glas Wasser in die Hand.

„Hier“, er lässt sich neben mir nieder, streift die Schuhe von seinen Füßen und verschränkt seine Beine im Schneidersitz.

Ich lasse ein kurzes „Danke...“, hören und trinke das Glas gleich bis zu Hälfte leer. Einen Moment herrscht Stille, in der ich versuche meinen Kopf etwas klarer zu bekommen, dann fragt Yukke: „War wohl eine ereignisreiche Nacht, hm?“, und grinst schelmisch. Was der schon wieder denkt. Aber ja ereignisreich war diese Nacht allerdings.

„Ja, ereignisreich umschreibt es ganz treffend...“, murmele ich und atme hörbar ein und aus.

„Nicht gut?“, erkundigt er sich weiter.

„Es ging.“ Ich senke den Blick gen Boden. Ich habe keine große Lust zu reden. Schon gar nicht über den heutigen Abend. Und außerdem zerrt die Müdigkeit wieder an mir und meinen Gliedern, also... „Nimm's mir nicht übel Yukke-kun, aber ich verzieh mich mal ins Bett...“

Ohne auf eine Antwort zu warten erhebe ich mich und stapfe in Richtung meines Zimmers. Meine Beine sind immer noch etwas zittrig, aber es geht schon. „Gute Nacht Miya-kun“, und schon ist die Tür hinter mir ins Schloss gefallen.

~*~*~*~

Der nächste Morgen beginnt, mal wieder, ziemlich abrupt und lautstark. Das Erste, was ich wahrnehme ist das Knallen einer Tür, was ja bis hier her nicht mal so schlimm gewesen wäre, nur, es ist meine Tür. Das nächste, was an meine Ohren dringt ist lautes Lachen, ziemlich nah an meinem Bett. Ich kenne dieses Lachen... ja, ich würde es wohl unter tausenden heraushören – Tatsurou. Schlussfolgerung: er ist in mein Zimmer gestürmt, hat die Tür geknallt und lacht sich jetzt nen Ast ab. Super, und das mit meinem schönen Kater, der trotz des Kotzens gestern nicht ausgeblieben ist. Nein, wäre ja auch zu schön gewesen – Gott ist ein verdammter Sadist, wenn es ihn gibt.

Ich entschieße mich gerade, mich langsam und gemächlich aus meinen Kissen zu wühlen, da wird es schlagartig kalt. Schlussfolgerung: WO ist meine Decke?!?! „Deeecke...!“ jammere ich sofort lautstark, „Wo ist meine Deckeeee?“ und drücke mein Gesicht tiefer in mein Kopfkissen, was von Tatsurou mit noch einem Lachen quittiert wird. „Los Miya-kun, raus aus den Federn!“, fordert er. Ha, ha, witzig. Ich will schlafen, gib mir meine Decke zurück! Natürlich hätte ich nichts dagegen einzuwenden, wenn er auch mit im Decken-Paket geliefert würde...

Na toll, super, jetzt kommen wieder die ganzen mehr oder minder jugendfreien Gedanken hoch, jetzt kann ich sowieso nicht mehr schlafen. Und sie bringen, wie könnte es auch anders sein, auch die Erinnerungen an den gestrigen Abend mit sich. Die haben sich natürlich nicht verflüchtigt. Wäre ja auch zu einfach gewesen. Gott ist wirklich ein verdammter scheiß Sadist!

Also setze ich mich eher schwerfällig auf und reibe mir den Schlaf aus den Augen. Tatsurou steht breit grinsend im Raum, meine Decke liegt zu seinen Füßen, was ich mit einem Mörderblick kommentiere. Und... Oh verdammt, sieht er heute wieder gut aus! Er steht eigentlich nur da, doch das tut er mit nichts, als einer alten, ausgefransten Jeans an seinen Hüften. Und dass das ein einmaliger Anblick ist, muss ich ja wohl keinem zwei Mal erklären. Doch kalt ist mir trotzdem. „Decke?“, frage ich also abermals.

Tatsurou lächelt und schüttelt kurz den Kopf, während er nach besagter Decke langt und sie mir in die Arme drückt. Nur wenig später lässt er sich neben mir auf dem Bett nieder. „Die anderen sind schon mal zum Frühstück gegangen.“, erklärt er, „Ich dachte ich bin mal so frei und warte.“ Leicht spöttisch ziehe ich eine Augenbraue nach oben: „Mal ganz von der Tatsache abgesehen, dass du selbst auch noch nicht fertig bist, hm?“ Er grinst schief: „Kann ich denn nicht so gehen?“

„Könnte ein bisschen kalt werden, aber leisten kannst du's dir allemal.“, schmatze ich, während ich mich erhebe und ich Richtung Kleiderschrank schlurfe. Stopp. Moment mal. Das habe ich grade nicht laut gesagt. Oder?

„Na ja, ich weiß ja, dass ich toll bin.“ Ein Blick über meine Schulter verrät mir, dass ich

es zwar laut gesagt habe, aber Tatsurou hat nichts besseres zu tun, als sich mit einer Hand über den Bauch zu streicheln, „Haaaach, Luxuskörper!“

Ich grinse breit – wo er Recht hat, hat er nun mal Recht und suche mir ein paar legere Sachen aus dem Schrank. Schnell sind die Jeans und ein einfaches schwarzes Hemd übergestreift und ich wende mich immer noch grinsend wieder Tatsurou zu, welcher es sich in der kurzen Zeit auf meinem Bett erstaunlich bequem gemacht hat. Er langt nach meiner Zigarettenschachtel, die auf dem Nachttisch liegt, schiebt sich eine zwischen die Lippen und zündet sie an.

„Und wer wartet hier nun auf wen?“, lasse ich gespielt genervt verlauten.

„Ich habe ja nicht mal ein T-Shirt.“, entgegnet er mir und legt die Füße hoch, „Könntest mir ja ruhig mal eins leihen.“ Er schürzt bestürzt die Lippen.

„Sonst noch Wünsche?“, lache ich, wende mich allerdings abermals dem Schrank zu, krame ein wenig darin und werde fündig. Mit besagtem T-Shirt in den Händen gehe ich zum Bett hinüber und werfe ihm selbiges ins Gesicht.

Er legt es sich grinsend auf den Bauch und zieht an seiner Zigarette, während ich mich neben ihm auf der Matratze niederlasse. Einige Zeit herrscht Stille. Tatsurou raucht und schaut an die Decke, seufzt und wendet sich dann mir zu: „Miya-kun... Wieder alles okay?“ Eh'... Es dauert einen Moment, doch dann macht es >Klick<. Er spielt auf gestern Abend an. Ich nicke und grinse ihn an: „So ein bisschen schlechte Laune...“

„Na ja...“, schmunzelt er, „Du hast diese... wie heiß sie gleich? ...Mandy? Marthy?“

„Mary“, kommt es monoton von mir. Allein schon der Gedanke an dieses aufdringliche Weib lässt mich schauern.

„Wie auch immer...“, fährt Tatsurou fort, „Du hast sie ganz schon angesaut.“ Er grinst schief, „Das war der größte Ausraster seit langem.“

„Schön, dass du mich noch dran erinnern musst.“, murre ich.

Mein Gegenüber winkt ab: „Immer wieder gern.“, wieder grinst er, „...nein Miya-kun, mal ehrlich. Irgendwie war's schon lustig.“

Na schön, dass wenigstens einer von uns sich amüsiert hat. Mein Blick scheint Bände zu sprechen: „Ach komm schon, nicht sauer sein.“ Er schiebt die Unterlippe vor und blinzelt ein paar Mal.

Nun muss ich lächeln, wenn er doch bloß nicht so verdammt süß wäre!

Dann drehe ich allerdings meinen Kopf beiseite und frage mit zum Spass vorgeschobener Unterlippe: "Und was wenn doch?"

"Dann...", beginnt er, legt den Glimmstängel im Aschenbecher neben meinem Bett ab und schiebt das T-Shirt von seinem Bauch, "...musst du mit den Konsequenzen leben..." Er grinst breit und ehe ich mich versee knallt ein Kissen mit Wucht gegen meinen Kopf.

"HEY!!", beschwere ich mich lautstark, "Lass das!"

"Nö." Und schon trifft mich ein zweites Kissen.

Ich lache. Bitte, wenn er eine Kissenschlacht haben will soll er eine bekommen! So trifft das nächste Kissen nicht meinen, sondern seinen Schädel.

"Na warte, duuu...!", droht er, "Das gibt Rache!"

"Rache wegen Rache?", grinse ich, "Das wird ein ewiger Kreislauf."

"Mal sehn wer zu erst schlapp macht.", entgegnet der Vocal schnippisch und keine zwei Sekunden bekomme ich wieder Daunen um die Ohren gedonnert. Als ich mich abermals zur Wehr setze stürzt er sich mit der Decke in der Hand auf mich und versucht mich darunter zu begraben.

Er liegt schwer auf meinem Oberkörper und ich winde mich, um wieder an die Luft zu kommen, allerdings geprägt von lautem Lachen. Auch Tatsuro scheint sich ziemlich zu

amüsieren. Als er dann auch noch versucht mich zu kitzeln zapple ich so stark herum, dass wir beide mit einem lauten Knall vom Bett auf den Boden krachen.

Da ich unten liege bekomme ich die ganze Wucht des Aufpralls mit. Uff, das ist nicht von schlechten Eltern, autsch.

Doch Zeit um durchzuatmen bleibt mir nicht. Schon werde ich wieder gekitzelt, aber hey, nicht mit mir! Unter lautem Lachen bekomme ich es irgendwie hin, dass Taturou unter mir, auf dem Boden liegt und ich rittlinks über ihm hocke. Seine Handgelenke nagele ich am Boden fest. "Ha!", keuche ich, "Klein aber oho!" (A/N: Für alle die es nicht wissen: Miya ist winzig... RICHTIG winzig. Ich meine - Japaner sind ja allgemein nicht für ihre überragende Körpergröße bekannt, aber Miya ist ein verdammter Zwerg XD Bei Videos und co muss er oft auf ne Kiste XDD)

"Gewonnen hast du lange noch nicht!" Taturou versucht mir seine Hände wieder zu entreißen, doch ich lasse nicht locker. Das wäre doch gelacht. Da hab ich ihn schon mal unter mir, da werde ich ihn auch nicht so schnell wieder gehen lassen. Haha, (o.o) eigentlich sollte das ein Witz sein. Aber...

Oh! Mein! Gott! Das ist eigentlich die Erfüllung eines Traumes, auch wenn die Träume nicht ganz so Enden, wie es die Realität wahrscheinlich tun würde.

Doch... unerwartet halte ich inne ohne es zu wollen. Oh-oh. Da bahnt sich böses an. Miya, pfui, aus! Plötzlich fühle ich mich, als würde ich neben mir stehen. Ich kann nicht mehr kontrollieren, was ich tue. Wie in Zeitlupe beuge ich mich zu Taturou runter. Der vernünftige Miya in mir schreit. Lass es bleiben. Richte dich wieder auf. STOP! Aber mein unvernünftiges Selbst interessiert das herzlich wenig. Und ehe ich mich versehe bin ich dem Sänger ganz nah, eigentlich viel zu nah. Ich erhasche noch einen Blick auf seine verwirrten Gesichtszüge, bevor ich meine Augen automatisch schließe und gegen jeden rationales Denken seine Lippen mit meinen verschließe.

Meinen Kopf fluten zu viele Endorphine, als das ich jetzt schon merken könnte, was ich da eigentlich gerade mache.

Es sind nur wenige Sekunden, doch für mich ist es eine wunderschöne kleine Ewigkeit, in der wir uns küssen. Naja gut, eigentlich küsse ich ihn.

Doch plötzlich spüre ich ein paar Hände an meiner Brust, die mich regelrecht wegstoßen. Die Wärme, die meine Brust gefüllt hat entweicht schlagartig.

Taturou blickt mich schockiert an und rückt von mir weg. Ich schlucke. Was habe ich da bloß getan?

Mein Gegenüber schüttelt kurz den Kopf, als wolle er sich klarwerden, was gerade passiert ist. Dann erhebt er sich und verlässt mein Zimmer beinahe fluchtartig. Wortlos.

Ich sinke in mir zusammen und ein Kummer, der zu groß für einen einzigen kleinen Menschen scheint frisst sich augenblicklich in mein Herz.

Die ersten Tränen lassen nicht lange auf sich warten.

Was habe ich da bloß getan?

Was habe ich mir dabei gedacht?

Wieso musste das passieren?

Und wieso muss es nur so verdammt wehtun...?

"Was habe ich bloß getan..."

~

So das wars dann auch schon wieder, bin endlich mal wieder zum posten gekommen^^

und nun seid ihr dran!
haut in die taste meine hasis

Yours Bunny